



GOLF&NATUR

GOLFPLATZ-PFLEGEMANAGEMENT MODERN UND NATURNAH



DER SPRINGFROSCH

(*Rana dalmatina*)

eine gefährdete Amphibienart,
die auf dem Golfplatz in Schluifeld lebt

ein Porträt

Der Springfrosch ist ein interessanter Geselle mit einigen hervorzuhebenden Eigenschaften.

„Amphibie“ leitet sich ab von amphi = zwei und bios = Leben. Amphibien leben an Land *und* im Wasser. Zu den Amphibien zählen Molche, Salamander, Unken, Kröten und Frösche.



Foto: A. und R. Hildenbrand

Gefährdete Springfrösche auf dem Golfplatz Wörthsee

Eine Population von Springfröschen hat den Golfplatz Wörthsee als ihre Heimat angenommen. Sie haben gesucht und gefunden, was sie zum Leben brauchen:

- lichtiges krautreiches Gelände mit Laub- und Nadelgehölz
- stehende, fischlose Teiche mit flachen, sonnigen Uferzonen zum Laichen
- Habitate ohne Düngereintrag und Umweltgifte

Im Aussehen eher unscheinbar ...

An seiner Oberseite ist er hell- oder rotbraun gefärbt, an der Unterseite gelblich weiß.

Ein Breitmaulfrosch ist er nicht – ganz im Gegenteil: Seine Schnauze ist zugespitzt und relativ lang.

...und auch im Ruf eher zurückhaltend

Der Ruf ist ziemlich leise, wird relativ schnell und noch dazu oft unter Wasser abgegeben:

„wog ... wog ... wog“



Weiher am Kurzplatz

Eigenarten

Leichtathlet mit Höchstleistung!

Hoch und weit kann er springen, kein Wunder, dass er Springfrosch heißt! Bis zu **75 cm hoch** und bis zu **2 m weit**! Bei einer Größe von maximal **8 cm** Länge eine beachtliche Leistung. Verantwortlich dafür sind die Hinterbeine, deren Fersen - würden sie nach vorn gelegt - deutlich die Schnauzenspitze überragen. Daher diese beeindruckende Stoßkraft!

Durst löschen ohne Trinken –

kein kühles Bier für unseren Springfrosch!

Amphibien gleichen Flüssigkeitsverlust über die Haut aus. Sie trinken nicht mit dem Mund. Die Haut ist so dünn, dass sowohl Wasser als auch Atemluft darüber aufgenommen werden kann. Schleimdrüsen an der Oberfläche schützen vor Austrocknung und Eindringen von schädlichen Bakterien. In regelmäßigen Abständen häutet sich der Frosch. Bei der großen Bedeutung und Beanspruchung der Haut ist das lebensnotwendig.



Foto: A. und R. Hildenbrand

Beutefang im Sprung

Springfrösche schnappen sich ihre Beute in der Luft: Fliegen, Mücken, Spinnen. Weniger anstrengend zu erbeuten: Schnecken und Würmer. Kaulquappen müssen sich mit Pflanzenresten und Algen begnügen. Noch können sie nicht springen.

Hören ohne Ohren

Der Springfrosch hat keine Ohren! Er hört mit dem Trommelfell, das – kreisrund - dicht hinter dem Auge liegt.

Quaken zur Brautwerbung

Springfrösche sind Frühlaicher. Bereits Ende Februar ziehen sie zu ihren Laichgewässern. Mit Quaken wirbt das Männchen um ein Weibchen und verteidigt damit auch sein Revier.

*Springfrösche
sind nachtaktiv.*

Laichen, wo es warm ist

Springfrösche laichen in warmen Gewässern mit besonnten Flachuferzonen wie kleinen Teichen, Weihern, Waldtümpeln, Wassergräben.

Der **Golfplatz Wörthsee** bietet sehr gut geeignete Wasserflächen.

Eiablage und Laichballen

Ab März legt das Weibchen 450 -1.800 Eier in knapp faustgroßen Laichballen ab. Die Eier sind 1,5 bis 2 mm groß. Die Befruchtung mit den Spermien erfolgt außerhalb des Körpers im Wasser.

Ortswechsel

Nach der Eiablage verlassen die Tiere das Gewässer.



Weiher an Bahn 12

Springfrösche
sind selten und
daher streng
geschützt.

Der Golfclub Wörthsee ist ein wichtiges Rückzugsgebiet für Springfrösche. Sie finden Gewässer ohne Düngereintrag, die sie zum Überleben brauchen.

Charakteristische Laichballen

Die Laichballen hängen in Ufernähe an einzelnen Ästen, Wurzeln oder Pflanzenstängeln in 5 - 40 cm Tiefe und sind über das gesamte Gewässer verteilt.



Entwicklung

In rund 3 Wochen bilden sich aus den Eiern Larven, die Kaulquappen. Ungefähr 2 Monate später ist die Metamorphose von den Larven zu den jungen Fröschen abgeschlossen. Kaulquappen atmen durch Kiemen, die erwachsenen Tiere durch Lungen.



Leben im Sommer und Überwinterung

Außerhalb der Brutzeit - auch im Winter – leben die Springfrösche in warmen, lichten und eher trockenen Laubmischwäldern an gut besonnten Stellen.